

Göttinger Aufruf der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

„Soziologische Grundbildung für die Schule!“

Beispiele für die Randstellung der Soziologie in den Schulen

Zusammenstellung des Ausschusses „Soziologie in Schule und Lehre“
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 21.9.2018

Im Folgenden findet man eine Reihe von aktuellen Beispielen für die Lage der Soziologie und der gesellschaftlichen Domäne an allgemein bildenden Schulen. Sie illustrieren deren oft, aber nicht durchgängig bedauernde Situation. Ein Indiz für den Rückgang soziologischer Anteile liegt darin, dass Soziologie im ältesten hier erwähnten Lehrplan eine relativ starke Stellung innehat, in den jüngsten dagegen sehr schwach verankert ist (Wirtschaft/Politik, Schleswig-Holstein, 2008; Berlin/Brandenburg 2017, Niedersachsen 2018).

Die Beispiele erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch Repräsentativität; das müssen zukünftige, systematische Analysen leisten.

Berlin und Brandenburg

Rahmenlehrplan Sekundarstufe I

„Rahmenlehrplan 1-10 kompakt“ (2017), Schulfächer:

„Gesellschaftswissenschaften“ (Jahrgangsstufen 5/6; 2015); „Politische Bildung“ (Jg. 7-10; 2015).

- Die Fächer „Gesellschaftswissenschaften“ und „Politische Bildung“ bleiben auf der konzeptionellen Ebene soziologiefrei:
 - „[...] führt das Fach Gesellschaftswissenschaften 5/6 in die Perspektiven der drei anschließenden Fächer Geografie, Geschichte und Politische Bildung ein und die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich fachspezifische Zugangs-, Denk- und Arbeitsweisen.“ (Gesellschaftswissenschaften, S. 3)
 - „Der Unterricht knüpft damit an das Fach Gesellschaftswissenschaften 5/6 an und stellt vor allem politikwissenschaftliche Herangehensweisen und Fragestellungen in den Mittelpunkt.“ (Politische Bildung, S. 3)
- Von den im Lehrplan „Politische Bildung“ aufgeführten 28 Beispielen für Fachkonzepte, die die Lernenden beherrschen sollen, können bestenfalls zwei als soziologisch eingeordnet werden, die anderen sind mit einer Ausnahme politikwissenschaftliche Kategorien (S. 7). Soziologische Analyseinstrumente bleiben marginal.
- Die Kompetenzen sind eindeutig politikwissenschaftlich geprägt (S. 17-20).
- Auf der Ebene der Unterrichtsthemen *kann* soziologische Bildung zwar stärker berücksichtigt werden, insoweit dort gesellschaftlich relevante Themen vorgegeben werden (mit „Armut und Reichtum“ und „Migration und Bevölkerung“ zwei von acht Themen; S. 23).
- Aber die Bearbeitung der Themenfelder wird explizit auf die erwähnten politikwissenschaftlichen „Basis- und Fachkonzepte der Politischen Bildung“ beschränkt (S. 21). Eine eigenständige soziologische Perspektive fehlt gänzlich.

Fazit:

Laut den bildungspolitischen Vorgaben ist die Berliner und Brandenburger Sekundarstufe I in konzeptioneller Hinsicht und mit Blick auf die zu erwerbenden Kategorien und Kompetenzen eine weitgehend soziologiefreie Schule. Politikwissenschaft ist die dominante Perspektive.

Auf der thematischen Ebene werden gesellschaftliche Themen aufgegriffen, nicht aber soziologisch bearbeitet.

Lehrplangemäß beenden die Berliner und Brandenburger Schülerinnen und Schüler ihre allgemeine Schulpflicht, ohne auch nur ein einziges soziologisches Konzept kennengelernt zu haben. Sie verfügen über keine Werkzeuge, mit denen sie sich die Gegenwartsgesellschaft erschließen können.

Brandenburg

Lehrerausbildung für das Fach „Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde (LER)“

- Nur 4 Prozent der Leistungspunkte des gesamten BA/MA-Lehramtsstudiengangs für das Schulfach LER entfallen auf Soziologie, auf Psychologie 11 Prozent, auf Ethik und Religionswissenschaft jeweils 29 Prozent (Universität Potsdam 2016; Berechnung Burak Gülerüz).
- Die Masterphase bleibt völlig soziologiefrei.

Baden-Württemberg

Gymnasium: Schulfach „Gemeinschaftskunde“ (Klassen 8/9/10 und 11/12)

„Bildungsplan 2016“, Teil „Bildungsplan des Gymnasiums“

Klassen 8/9/10:

- „Gesellschaft“ als ein „Standard für inhaltsbezogene Kompetenzen“ neben den drei weiteren „Recht“, „Politisches System“ und „Internationale Beziehungen“
 - Konkretisierung von „Gesellschaft“ durch die drei Felder „Familie und Gesellschaft“, „Zuwanderung nach Deutschland“ und „Sozialstaat“
 - „Sozialstaat“ wenig soziologisch, sondern mit sehr starkem rechts- und politikwissenschaftlichen Akzent
- 8 von insgesamt 13 Inhaltsfeldern der Standards sind politikwissenschaftlich ausgelegt, 2 politik- und rechtswissenschaftlich, 2 soziologisch.

Fazit:

Auf soziologische Zugänge entfallen in etwa 15 Prozent, auf politikwissenschaftliche etwa zwei Drittel der im Fachbildungsplan genannten Inhaltsstandards.

Klassen 11/12:

- Im zweistündigen Kurs der Oberstufe (Klassen 11/12) sind die Inhaltsstandards für „Internationale Beziehungen“ und „Politisches System“ obligatorisch.
- Hier kommt Soziologie in Spurenelementen nur als politische Soziologie vor, alles andere ist Politikwissenschaft:
 - „[...] Zusammenhang von sozialem Status (Milieuzugehörigkeit, Bildung) und der Partizipation der Bürger erklären [...].“ (Gemeinschaftskunde, S. 34)

Fazit:

Im Grundkurs „Gemeinschaftskunde“ der Gymnasialen Oberstufe ist Soziologie völlig marginalisiert, auf sie entfallen etwa 3 Prozent der inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Grundsätzlich gilt, dass Soziologie, genauer: Gesellschaft, zwar im allgemeinen Teil des Gemeinschaftskundelehrplans vorkommt (in einer Leitperspektive und in einem Basiskonzept; s. u.), in den konkreten, obligatorischen Inhaltsstandards aber extrem schrumpft. Diese sind ganz überwiegend politikwissenschaftlich ausgerichtet.

- Die fächerübergreifende „Leitperspektive Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)“, die auch in den Fachlehrplänen steht, verlangt:
 - „Der Gemeinschaftskundeunterricht setzt sich auf unterschiedliche Weise mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinander. Aufgrund der zunehmenden Individualisierung und Pluralisierung werden die Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Vielfalt, der Umgang mit Minderheiten und die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs immer bedeutsamer. Die Achtung der Menschenwürde, die Ausbildung von Toleranz und der Abbau von Vorurteilen haben im Fach Gemeinschaftskunde deshalb eine besondere Bedeutung.“ (Gemeinschaftskunde, S. 4)
- Unter den vom Lehrplan vorgegebenen „sechs Basiskonzepten“ auch „Ordnung und Struktur“ findet man:
 - „Ordnung und Struktur: Gesellschaften bilden Ordnungen, Strukturen und komplexe politische Regelungssysteme, die sowohl Ergebnis als auch Bedingung von Politik sind (zum Beispiel politische Ordnungen, Rechtsordnungen, Wirtschaftsordnungen, Sozialstrukturen). Moderne Gesellschaften sind zudem nach Teilsystemen mit unterschiedlichen Handlungslogiken differenziert.“ (Gemeinschaftskunde, S. 8)

Niedersachsen:

Kerncurriculum „Politik-Wirtschaft“, Gymnasium, Jahrgänge 8-10 (2015)

- Von insgesamt 18 obligatorischen Sachkompetenzen *kann* man eine der Soziologie zuordnen (Bedeutung von Arbeit für das Individuum). Etwa ein Zwanzigstel der Sachkompetenzen fällt dann in den Bereich der Soziologie.
 - 9 Sachkompetenzen haben ein politikwissenschaftliches Profil, 7 ein wirtschaftswissenschaftliches, eine ein rechtswissenschaftliches.
- Die Urteilskompetenz umfasst nur die Reflexion der „Erkenntniswege des politischen und ökonomischen Problemlösens und Urteilens“ (S. 13).
- Erwähnt werden zwar „die die engen Verbindungen zwischen Politik, Wirtschaft und anderen Domänen, um bewusst multiperspektivisch zu beurteilen“, aber eine Bezugnahme auf Gesellschaft fehlt (S. 13).

Kerncurriculum „Politik-Wirtschaft“ für die gymnasiale Oberstufe (2018)

Einführungsphase und Qualifikationsphase

(„Kurse auf grundlegendem Anforderungsniveau“, Jahrgänge 11-13)

- Von insgesamt 21 obligatorischen Sachkompetenzen entfällt eine auf Soziologie (soziale Ungleichheit). Der Soziologieanteil liegt damit unter 5 Prozent.
 - 8 Sachkompetenzen haben ein politikwissenschaftliches Profil, 12 ein wirtschaftswissenschaftliches.
- Die Urteilskompetenz umfasst nur die Reflexion der „Erkenntniswege des politischen und ökonomischen Problemlösens und Urteilens“ (S. 14).

- Der Anspruch einer „vertieften wissenschaftspropädeutischen Bildung“ bezieht sich ausschließlich auf „Politik- und Wirtschaftswissenschaften“ (S. 15).

Fazit:

Soziologie ist in der Obligatorik der Sachkompetenzen völlig marginalisiert; das gilt sowohl für die gymnasiale Sekundarstufe I als auch für die Oberstufe.

Wie beim Beispiel aus Baden-Württemberg wird im allgemeinen Teil der Lehrpläne aber gelegentlich auf soziologische Aspekte verwiesen (Sek I: S. 7-8; Sek II: S. 7-9), im obligatorischen Teil findet sich jedoch fast nichts davon wieder.

- Dabei wird die Soziologie der Verhaltensökonomik untergeordnet: „[...] aber auch soziologische und psychologische Aspekte ökonomischen Handelns finden [zunehmend] Berücksichtigung (Verhaltensökonomik.“ (S. 8).
- Eigenständige soziologische Fachkonzepte kommen im Lehrplan nicht vor.

Schleswig-Holstein:

Lehrplan „Wirtschaft/Politik“, Gymnasium, Sek I (2008)

- Die obligatorischen Kompetenzen beziehen sich auf „politische, ökonomische und gesellschaftliche Sachverhalte“ und „Grundvorstellungen des politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Systems“ (S. 4).
- Zwei von sechs obligatorischen Themenbereichen widmen sich der Gesellschaft („Jugend in modernen Gesellschaften“, „Veränderungen und Herausforderungen in modernen Gesellschaften“; S. 6). Zwei sind politische, zwei ökonomische Themenbereiche.
- Die Beschreibung der Themenbereiche gibt soziologisch relevante Begriffe vor (Individuum, Gesellschaft, Familienformen, Sozialisation, soziale Gruppen, Konflikt, Konsens, Norm, Ungleichheit, soziale Mobilität, Sozialstruktur, sozialer / demografischer Wandel, Migration, Integration; S. 9, 12).

Fazit:

Gesellschaftliche Themen und soziologische Konzepte werden in der Obligatorik des Faches „Wirtschaft/Politik“, das faktisch ein Fach „Gesellschaft/Wirtschaft/Politik“ ist, im Vergleich zu politischen/politikwissenschaftlichen und ökonomischen/wirtschaftswissenschaftlichen paritätisch berücksichtigt.

Lehramtsstudiengang Wirtschaft/Politik, Profil Lehramt am Gymnasien/Gemeinschaftsschulen (2018)

Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang und Zwei-Fächer-Masterstudiengang an der CAU Kiel

- Das Studium für das Unterrichtsfach „Wirtschaft/Politik“ besteht im fachwissenschaftlichen Teil aus Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre; es enthält keine soziologischen Pflichtmodule.
- Allerdings gibt es im obligatorischen Modul „Einführung in die Sozialwissenschaften“ eine zweistündige Vorlesung „Einführung in die Soziologie“, die mit einer Klausur abgeschlossen wird.

Fazit:

Nach Struktur und Gewichtung im Lehramtsstudium hat Soziologie eine marginale Position, auf sie entfallen im Studienfach „Wirtschaft / Politik“ gut 5 Prozent der Leistungspunkte. Die Fachlehrkräfte werden also für den soziologischen Anteil des Unterrichtsfaches so gut wie nicht ausgebildet.